

Kunst im öffentlichen Raum – wozu?

Einladung zu drei Podiumsdiskussionen im Rahmen der Ausstellung

»Eberhard Fiebig. Werke und Dokumente. Plädoyer für eine intelligente Kunst«

Es gibt Künstler, die monumentale Werke schaffen. Als »monumental« verstehen wir die das menschliche Maß übersteigende Größe in zweifacher Hinsicht: zum einen in der Dimension und zum anderen im Zeichenhaften ihres Charakters.

Anders als Literatur und Musik gibt die bildende Kunst die Monumentalität eines Werkes in mathematischen Größen wie Höhe, Breite, Tiefe, Umfang und Durchmesser an. Ihre gewaltigen Dimensionen fordern Öffentlichkeit. Öffentlich ist die bildende Kunst vor allem als Architektur. Gebauten Ideen gleich, kann sie sich nicht verstecken. Sie ist allgegenwärtig, sofern wir uns nicht gerade auf der See, in den Bergen oder im Wald aufhalten. Wie kein anderes Phänomen der bildenden Kunst bestimmt die Architektur unser Leben in den Städten. Sie ist uns so nah und zugleich so fern, daß wir »den Wald vor lauter Bäumen« kaum sehen.

Architektur ist in der Regel keine freie, sondern angewandte Kunst, denn zumeist erfüllt ein Bauwerk einen Zweck. Bildhauerwerke dienen nur selten einem Zweck und werden deshalb der freien Kunst zugerechnet. Doch es gibt auch Ausnahmen. Das sind die Bildwerke im Gefüge unserer Städte dort, wo sie markante Stellen ästhetisch artikulieren. Dies geschieht in der Gestalt von Brunnen und

Denkmälern. Beide sind Zeichen im Stadtraum, Orte der Identifikation in einem öffentlich nutzbaren Zusammenhang.

In der Septemбераusgabe des Monatsanzeigers hat Ruth Negendanck am Beispiel Nürnbergs dargelegt, welche vielseitige Funktion und vielgesichtige Gestalt monumentale Stahlskulptur haben kann. Die Möglichkeiten, die Werke der Bildhauerei für die, wie es schlagwortartig heißt, »Kunst im öffentlichen Raum« bieten, sollen jetzt auf drei Podiumsdiskussionen im Rahmen unserer Ausstellung

»Eberhard Fiebig. Werke und Dokumente. Plädoyer für eine intelligente Kunst« erörtert werden. Fachleute aus allen für dieses Thema ausschlaggebenden Bereichen wollen unter Einbeziehung des Publikums an drei Abenden Ihre Erfahrungen mitteilen und zur Diskussion stellen. Hierfür sind die folgenden Veranstaltungen und Teilnehmer vorgesehen:

Podiumsdiskussion 1

Mittwoch, 9. Oktober 1996

Thema: Plastik und Skulptur als künstlerische Elemente der Platzgestaltung

Teilnehmer:

Dr. Katja Blomberg, Aachen

Dr. Horst Dähne, Nürnberg

Dipl. Ing. Horst Haffner, München

Moderation: Dr. Claus Pese

Podiumsdiskussion 2

Mittwoch, 16. Oktober 1996

Thema: Die Kunst des Bauens, die Kunst am Bau und die Kunst im Bau

Teilnehmer:

Dipl. Ing. Günter Gebauer, Regensburg

Dipl. Ing. Albin Hennig, Nürnberg

Prof. Dr. Barbara Schock-Werner, Nürnberg

Moderation: Dr. Claus Pese

Podiumsdiskussion 3

Mittwoch, 23. Oktober 1996

Thema: Kunst und Technik – ein Widerspruch oder eine Notwendigkeit?

Teilnehmer:

Prof. Eberhard Fiebig, Kassel

Prof. Johannes Peter Hölzinger, Bad Nauheim

Dipl. Ing. Bülent Teberikler, München

Moderation: Dr. Claus Pese

Die Podiumsdiskussionen finden im Aufseß-Saal des Germanischen Nationalmuseums statt. Sie beginnen jeweils um 19.00 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Claus Pese

Titelbild und links:
Mitglieder der Gruppe »Ala II Flavia« bei einer Demonstration römischen Militär- und Lagerlebens